

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

145 (27.5.1933) Sonderbeilage. Den Leibgrenadieren zum Gruß!

Sonderbeilage zum Karlsruher Tagblatt anlässlich des Grenadiertages am 28. und 29. Mai 1933

Der Gruß des Reichsstatthalters.

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Reichsstatthalter Robert Wagner an die anlässlich des 109er-Tages in Karlsruhe zusammenkommenden badischen Leibgrenadiere folgenden Aufsatz gerichtet:

Als Reichsstatthalter Badens grüße ich Euch in den Mauern der badischen Landeshauptstadt. Wenn Ihr in endlosem Zuge und umbrannt durch die freudigen Jubel der Bevölkerung die Straßen Karlsruhes marschiert, dann sieht mit Euch die ruhmvolle Vergangenheit eines der stolze Regimenter der deutschen Armee. Gewaltig waren die Leistungen, anerkannt der Heldennut, welche das Regiment auf ungezählten Schlachtfeldern Europas bewiesen hat; aber kein Beispiel kennt die Geschichte für die Taten und den Opfermut der badischen Leibgrenadiere im Weltkrieg. Ungezählt die Toten und die Ströme von Blut, die das Regiment zum Schutz von Volk und Heimat dargebracht hat.

Das Versaillescher Schanddiktat hat die äußere Form der alten Armee zerbrochen; den Geist konnte es nicht zerbrechen, ebensowenig, wie das dem überwundenen System der Feiigkeit und des Verrats, das in den vergangenen vierzehn Jahren in Deutschland geherrscht hat, gelungen ist.

Verlicher dem je ist Deutschland wieder auferstanden. Nach bitteren Jahren der Unterdrückung flattern heute wieder die alten Fahnen im Bunde mit der Flagge des deutschen Kampftags. Sie kündigen, daß auch die alten Lehren des Soldaten wieder zu Ehren gekommen sind nach schlimmen Jahren erbärmlicher Feiigkeit und Schwäche.

Kameraden! Heute wißt Ihr es, daß Eure Taten nicht umsonst gefallen sind! Deutschland lebt, und das deutsche Volk weiß, daß seine alten Soldaten auch heute wieder bereit sind, sich einzusetzen für Deutschlands Wiederaufstieg zu Macht und Größe in friedlicher Arbeit unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls Reichspräsident von Hindenburg und unter der Führung unseres großen Volkskanzlers Adolf Hitler.

In diesem Sinne meinen Kameraden ein herzliches Willkommen zum Leibgrenadiertag in Karlsruhe. Heil Hitler!

Der Reichsstatthalter: Robert Wagner.

Der Gruß der Stadt.

Liebste Kameraden!

Zum 4. Male kommen aus allen Teilen des badischen Landes die ehemaligen Angehörigen des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 und seiner Kriegerformationen in die Landeshauptstadt zu einer großen und eindrucksvollen Wiedersehensfeier. Alte und junge Kameraden haben den innigen Wunsch, ihre einstige Garnisonstadt wieder zu schauen, in der sie ihre aktive Militärzeit zugebracht, oder von der sie in die großen Kämpfe für Deutschlands Ehre und Freiheit hinausgezogen sind. Stadtverwaltung und Bürgerchaft begrüßen sie mit Stolz und hoher Freude und entbieten ihnen allen den wärmsten Willkommgruß. Karlsruhe, als Hauptstadt des Grenzlandes Baden, hat besonderen Anlaß, dankerfüllten Organs diesen Wiedersehensstag seiner braven 109er mitzufeiern, die in dem schweren Ringen des Weltkrieges immer in vorderster Linie standen und durch ungeheure Opfer an Blut und Leben die Heimat vor dem Feinde behüteten. In diesen schweren Tagen der nationalen Wiedergeburt unseres Volkes und Vaterlandes strecken sich unsere Hände unseren alten und jungen Soldaten zum frohen und verheißungsvollen Wiedersehen doppelt freudig entgegen. Stark und mächtig soll der wehrhafte Geist der Treue und Volkverbundenheit des gesamten badischen



Aus großer Zeit: Der letzte Appell des Offizierskorps des Leibgrenadierregiments 109 vor Großherzog Friedrich II. vor dem Ausrücken ins Feld

Willkommen ihr Grenadiere!

Allen, die mit Stolz die Krone auf der Achselklappe trugen, und allen, deren Formationen aus dem badischen Leibgrenadierregiment hervorgegangen sind, rufe ich ein herzliches Willkommen zu, wenn sie jetzt, nach fünf Jahren, wieder herbeiströmen, um sich wiederzusehen. „Willkommen“ ruft die alte Garnisonstadt Karlsruhe, aus der wir vor nun fast 19 Jahren auszogen zur Verteidigung des geliebten Vaterlandes.

„Willkommen“ ruft die alte Kaserne, in der wir so lange lebten und schaffen, in die wir einst als Rekruten so erwartungsvoll, in sorgenvoller Unruhe einzogen, die wir nach vollendeter Dienstzeit so froh verließen und an die wir so gerne und oft zurückdenken; die Kaserne, aus der 1914 zum letzten Mal das stolze Leibgrenadier-Regiment ausrückte.

Der Karlsruher und Forchheimer Platz, die Schießstände, die Schloßwache, der Schwarzwald und der Rhein — wieviele Erinnerungen sind nicht an sie für jeden einzelnen geknüpft. Wie oft haben wir im Felde gesungen „In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehen“.

Das Wiedersehen, das wir während des Krieges erhofften, wurde uns nicht beschenkt, der Einzug mit wehenden Fahnen als Sieger. Aber wiedersehen wollen wir uns! Alle, die mit uns in Reih und Glied gestanden haben, die wenigen Alten, die noch die Gründung des Kaiserreiches erkämpfen durften, und alle Kampfgenossen aus dem Weltkrieg — sie alle treten an zum Wiedersehen, und die alten ruhmreichen Fahnen, unter denen wir gekämpft haben, für die unsere Helden gefallen sind, grüßen uns endlich wieder.

Und wenn wir uns dann Auge in Auge gegenüberstehen und alte Erinnerungen in uns wach werden, Namen wie Loretto, Champagne, Somme, Verdun und Winterberg erklingen, dann gedenken wir in Wehmut, aber stolzer Trauer, der lieben Kameraden, die nicht mehr unter uns weilen.

Auf frohes Wiedersehen in Karlsruhe!

*Heil Hitler vom Forchheimer
Jugendbundesrat Nr. 5.*

Landes dabei zum Ausdruck kommen. Möge so das Fest Euch allen, liebwerten Kameraden, Stunden väterländischer Erbauung und frohen Gedankens beschenken, möge es aber auch das herzliche Band enger schlingen, das Euch mit Eurer alten Garnison umgibt, und das für alle Zeiten fortauern soll. Nochmals herzlich willkommen!

Karlsruhe, im Mai 1933.

Oberbürgermeister Krib Käger.

Der Gruß der Reichswehr.

Den alten badischen Leibgrenadieren sende ich zu ihrem Ehrentage die Grüße der deutschen Wehrmacht.

Zum 15. Mal fährt sich der Tag, an dem die Sturmkolonnen des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 in ununterbrochenem Siegeslauf innerhalb vier Tagen über 60 Kilometer hinweg als erste die Marne wieder erreichten.

Möge der alte, aus ruhmreicher Vergangenheit überkommene Geist, der das Regiment im Weltkrieg über Mülhausen, Loretto, die Somme, durch die Tankschlacht von Cambrai und alle großen Abwehr- und Angriffsämpfe der Westfront hindurch unbesiegt bis zu den letzten schweren Tagen zwischen Maas und den Argonnen geführt hat, dem deutschen Volk und vor allem einer wehrhaften Jugend stets erhalten bleiben.

v. Blomberg, Reichswehrminister.

Der Festzug der 109er.

Punkt 11 Uhr am Sonntag vormittag wird sich vom Durlacher Tor aus der Festzug der 109er in Bewegung setzen, um durch die Kaiserstraße, Mülburger Tor — Leopoldstraße — Stefaniensstraße — Hans Thomastraße zum Schloßplatz zu marschieren, wo um 12.15 Uhr die Deutsche Wehrmacht ihren Anfang nimmt. Der Festzug wird sich in folgender Formation durch die Straßen bewegen:

Berittene Polizei, Spielleute, Polizeikapelle, Chef der Ehrenkompanie, Feldzeichen, Ehrenkompanie der Polizei.

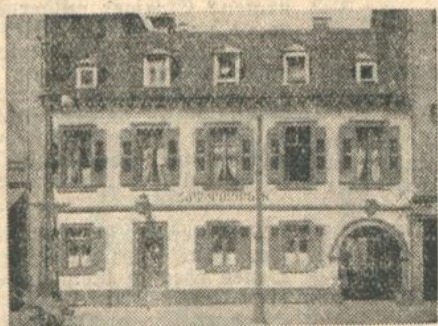
Spielleute, Musikkapelle, Historische Uniformen, Ehrenpräsident, Ehrenpräsidium, Regimentsstab.

Bataillonsstab I, 1., 2., 3. und 4. Kompanie, Veteranen.

Musik, Fahnen der Leibgrenadier-Bereine, Bataillonsstab II, 5., 6., 7. und 8. Kompanie.

Musik, Bataillonsstab III, 9., 10., 11., 12., 13., 14. Kompanie, Maschinengewehrabteilung, Nachrichten, Minenwerfer.

Musik, Reserve-Infanterie-Regiment 109; Musik, Landwehr-Regiment 109, Landsturm; Musik, Reserve-Infanterie-Regiment 238, Ersatz-Infanterie-Regiment 28, sonstige Formationen.



— Stammhaus —

Moninger Bier

der edle Stoff

Hauptauschank: Zum Moninger

Ecke Kaiser- und Karlstraße

Karlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 27. Mai 1933



Roman von

Kurz entschlossen tief er ein vorübergehendes Auto an, half Gus hinein und nannte die Adresse seiner Wohnung so laut, daß Gus eine Erprobung hätte geben können, wenn es ihr nicht recht war. Er wußte ja nicht, mit welcher Selbstverständlichkeit sie zu ihm ging. Was gab es da groß darüber nachzudenken?

„Meine alte Mitfahrerin ist zu Hause“, betonte er so, als wolle er damit andeuten, daß alle Vorkämpfer des Autostands durchaus gewandt seien und sie nichts zu befürchten habe. „Ob wohl? Ich habe auf die Idee gekommen, was, so etwas zu sagen?“ dachte Gus. „Der würde erklären, das kommt ganz auf uns an und nicht auf das Geschick der Leute.“

Anton suchte dem Verlauf von Gus in seinem Hause auch in dieser späten Stunde etwas Bormittliches zu geben. Das hinderte ja nicht daran, daß man sehr gemütlich miteinander plaudern konnte. „Warum sind wir eigentlich nicht zu Fuß gegangen?“ fragte Gus, um ihn von seiner schüchternen Verlegenheit abzulenkten. „Wenn wir nur unsere eigenen Schritte abhätten, so fahren sie in einer Equipage vor“, lachte er.

Es war ein schönes, altes Haus, vor dem das Auto hielt. Anton der keine Barockstil der Haustür hatte etwas Vertrauensvolles, und mit einem eigentümlichen Gefühl ließ Gus die überbreite Kreppe mit dem niederen, angetrockneten Stufen zu Anton's Heim hinan.

Der ganze Aufbruch seiner Wohnung hatte etwas ungemein Anheimelndes, man hätte sich sofort darin zu Hause, ein Gefühl des Fremden kam gar nicht auf. „Wie schön Sie es haben! Ich liebe diese alten Häuser sehr. Man glaubt, man müßte schon einmal hier gewesen sein!“

Wollte Anton sich betrachten, so sah er die antiken Möbel, unter denen sich sehr hübsche Stücke befanden. „Prachtvoll sind diese alten Frankfurter Schränke.“

„Berndrich Gus über das sehr gemauerte Fußbodenholz des wuchtigen Möbels, das sie wie ein würdevolles Gemälde überhaupt zu betrachten schien. „Diese nordische Krone stammt aus dem 16. Jahrhundert und ist schon über 150 Jahre in unserer Familie.“

„Wunderlich!“ lobte Gus, und gerade wollte sie noch etwas über eine alte Uhr sagen, als die Tür aufging und eine ältere Person erschien, die gerade noch das Bündchen ihres Armees aufgehoben hatte, oben ob sie noch dem Verlauf zu Anton sie herabschickte. „Ob Sie mich nicht schon einmal hier gesehen haben? Ich bin die alte Marie, die Sie schon einmal hier gesehen haben.“

Wie treibt er allen Jahreszeiten viel Sport zu ihrem Zeitvertreib. Es scheint ihr Freude zu bereiten. Und häßt auch ihren sorten Leib. Es rubelt, lurcht und schnimmt die Dame. Nur im Gebirg ist sie nicht fest. Weist dort ihr unangelegter Name beim Steigen sie sehr bald verlißt.

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Welchen Beruf hat der Herr?

Karlsruhe als Soldatenstadt.

Von
Oberleutnant a. D. Rudolf v. Freydorf.

Die Militärmacht des Markgrafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach, der im Jahre 1715 Karlsruhe gründete, war klein wie auch sein Land. 200 Mann war seine Hausstruppe stark, die hier in Garnison lag. Nach dem Regierungsantritt seines Enkels und Nachfolgers Karl Friedrich (1738) wurde sie um ein Geringes verstärkt, aber erst der Anfall der Baden-Badenschen Lande an die Baden-Durlachische Herrschaft im Jahre 1771 bot Anlaß zu einer namhaften Vermehrung unter Verschmelzung der beiden markgräflichen Truppenbestände, die damals in Karlsruhe, Durlach und Raftatt in Garnison lagen.

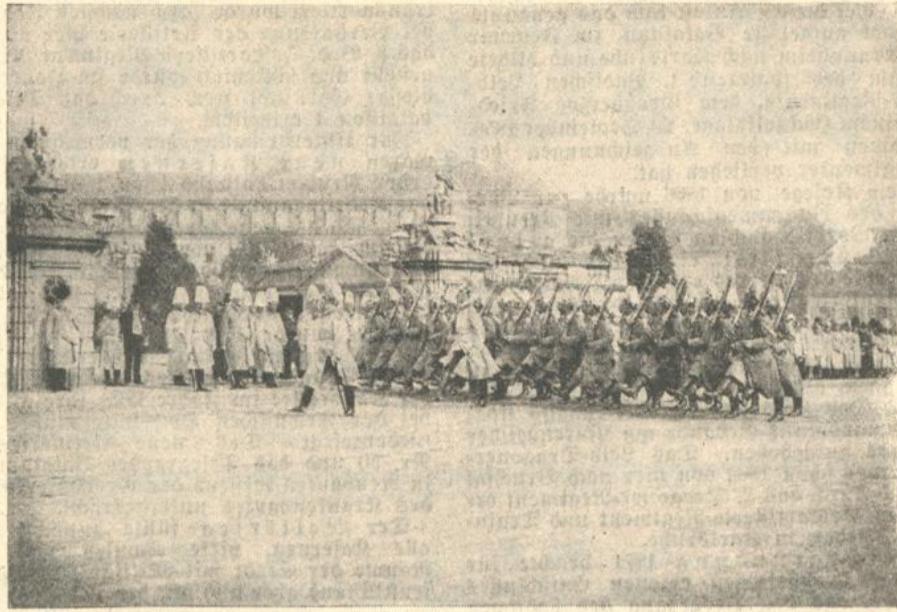
Ende des 18. Jahrhunderts, zu Zeiten der französischen Revolution, lagen in Karlsruhe eine Kompanie Dragoner, eine Kompanie Kürassiere, eine kleine Abteilung Husaren, das Leib-Infanterieregiment und eine kleine Abteilung Artillerie.

Wiederum mit der Vergrößerung des Landes durch Teile der Pfalz im Jahre 1803 erfuhren auch die badischen Truppen eine entsprechende Erweiterung, denn mit den neuen Landesteilen wurden auch die von ihnen gestellten Truppenverbände in badische Landeshoheit überführt, so u. a. ein pfälzisches Regiment, aus dem das Regiment „Kurprinz“ damals in Mannheim — das spätere 1. Bad. Leibgrenadier-Regiment — gebildet wurde. Im Jahre 1805 standen in Karlsruhe das Leib-Infanterieregiment Kurprinz, eine Abteilung Husaren, das Grenadierbataillon von Stetten, das aus je zwei Grenadier-Kompanien des Leibregiments und des Regiments Kurprinz bestand, einer Eskadron Garde-du-Korps und einem Artilleriebataillon. Im ganzen war die Garnison etwa 1400 Mann stark, die bisher teils in Bürgerquartieren, teils in größeren Häusern gemeinsam, von nun an aber in Kasernen, untergebracht wurden. Denn

im Jahre 1804 war an der Stelle, die jetzt das Reichspostgebäude einnimmt, die damals aber vor dem Mühlburger Tor lag, die erste Kaserne fertiggestellt, zuerst nur in ihrer Vorderfront. Bald darauf wurde auch die Dragonerkaserne, westlich des Durlacher Tores, beim Zeughaus, gebaut.

Für die Artillerie wurde im Jahre 1818 das alte Gottesauer Schloß als Kaserne eingerichtet. Karlsruhe ist in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens von blutigen Kämpfen verschont geblieben. Allerdings drohten sie im polnischen Erbfolgekrieg, als sich Franzosen und Oesterreicher im Jahre 1733 und 1734 dicht bei Mühlburg gegenüber standen. Doch zog damals das Gemitter noch vorüber. Die schlesischen Kriege berührten die hiesige Gegend nur gelegentlich mit rasch durchziehenden Franzosen. Erst die Revolutionskriege zogen Karlsruhe in das Kampfgebiet, als Oesterreicher und Franzosen, letztere größtenteils zerlumpt und barfuß, die Stadt in den Jahren 1792, 1793 und 1796 durchzogen. Und nach dem Gefecht bei Ralsch am 9. Juli 1796 wechselten die zurückweichenden Oesterreicher die letzten Schiffe mit den Franzosen noch mitten in der Stadt, in der Langen, der jetzigen Kaiserstraße, denen auch einige Bürger zum Opfer fielen.

Die Jahrhundertwende brachte zunächst keine friedlichen Zeiten. Es folgte von 1805 ab die Kriege Napoleons gegen Preußen, Oesterreich und Rußland, die für das ganze Land fortdauernde schwerste Bedrückungen und Ausbeutung durch Verreibungen aller Art und unaußerbliche Belastung durch durchziehende Truppen zur Folge hatten. Leipzig befreite auch Baden vom französischen Joch. Die Opfer, die dann noch in den Befreiungskriegen 1814 und 1815 zu leisten waren, wurden wie in ganz Deutschland, auch hier in hoher väterländischer



Ein Bild aus großen Friedenstagen: Parade der 109er vor dem Schloß.
(Die historischen Aufnahmen stammen von Atelier Bauer-Karlsruhe.)

Begeisterung gebracht. Den berittenen „Freiwilligen Jägern“ strömten über 200 junge Freiwillige zu und groß war der Jubel, als die verbündeten Fürsten, der Kaiser Alexander I. von Rußland und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, in Karlsruhe einzogen. In den folgenden Jahrzehnten des Friedens sind nur die beiden großen Truppenübungen des etwa 9000 Mann starken badischen Armeekorps in den Jahren 1834 und 1837 zu erwähnen, die bei Karlsruhe stattfanden und das einzige Manöver des 8. Deutschen Bundes-Armeekorps (Württemberg, Badener, Hessen) im Herbst 1840, währenddessen in Karlsruhe wiederum fast alle badischen Truppenteile versammelt waren.

Mit der Revolution von 1849 schließt der — auch für die Karlsruher Garnison — schwerste Teil ihrer Geschichte ab. Denn alle badischen Truppenteile wurden nach der durch preussisches Militär durchgeführten Niederwerfung des Aufstandes, an dem sie beteiligt waren, aufgelöst, mit Ausnahme des 1. Bataillons des damaligen 4. Bad. Infanterie-Regiments von Freydorf, das 1848/49 in Schleswig-Holstein gekämpft hatte, und einer Schwadron Dragoner, die damals ebenfalls außer Landes gestanden hat.

Bis zum November 1850 blieben die preussischen Truppen in Baden. Die Reste der badischen Truppen, die am 15. Juli 1850 nach Preu-



Federleichte Sommer-Hüte
Billige Stroh-Hüte
Preiswerte Mützen

bei **Wilh. Bauer**
Kaiserstrasse 84



**Vereinsbank
Karlsruhe**
e. G. m. b. H.

Bereit zur Mithilfe beim Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft, gewähren wir unseren Mitgliedern Kredite zur Ausführung von Arbeitsaufträgen und diskontieren Wechsel.
Wir nehmen Geschäftsgelder und Spareinlagen auch von Nichtmitgliedern bei guter Verzinsung an.

Geschäftshaus: **Kreuzstr. 1**



der wirtschaftliche und zuverlässige Kleinwagen ab

2295,-

durch

WINDECKER & BECK

Bahnhof-Garage / Automobile - Reparaturen - Ersatzteile
Ettlingerstraße 47, Fernsprecher 480

W. Winterbauer

Zähringerstr. 57 — Telef. 1266

Sanitäre Anlagen
Blechnerei • Installation

Möbelhaus Maier Weinheimer

Karlsruhe, Kronenstr. 32

Schlafzimmer von Mk. 175.- bis 850.-
Küchen . . . von Mk. 75.- bis 375.-
Einzelmöbel Freie Lieferung

DKW

Automobile und Motorräder sind weltbekannt.

Framo Lieferwagen

eignen sich für jedes Geschäft. Verkauf und Vorführung durch

Theodor Leeb

Kriegsstraße 130

Spezialgroßwerkstätte Baumeisterstraße 3, Telefon 2654/55

Wer ein Klavier od. Harmonium wende sich an die altbewährte Firma



Ludwig Schweisgut
Karlsruhe, Erbprinzenstr. Nr. 4
beim Rondellplatz.

MENZINGER-FENDEL

Transportgesellschaft m. b. H. Karlsruhe

Schiffahrt - Spedition - Lagerung - Versicherung

Telegramm-Adresse: Transitverkehr. Telephone: 4667, 4668, 7870, 553, 554

KOHLEN-ABTEILUNG

Kohlen - Koks - Briketts - Holz

Telegramm-Adresse: Fendelkohle. Telephone: 5883, 5884, 4327

W. Schirm

in allen Preislagen

Herren-Mode-Artikel in reicher Auswahl

Schirm-Weinig

Rondellplatz
Kaiserstr. 201 u. 40
Telefon 5476

Modehaus

Carl Schöpf

Vorteilhafte Pfingst-Angebote

Sakko-Anzügen
Sport-Anzügen
Gabardine-Mäntel
Sport-Joppen — Sporthosen — Lüster-Joppen

Kennen Sie schon den



Stromlinien-Pionier

Sein Betriebsstoffverbrauch beträgt

1 1/2 Pfennig

pro Kilometer

Führerscheinfrei-Garagenfrei
Anschaffungspreis RM 1390 ab Werk
Kommen Sie bitte zur unverbindlichen Probefahrt

General-Vertreter

Goliath-Dilzer, Karlsruherstr. 18, Telefon 5614

hen verlegt worden waren, kehrten erst dann aus Preußen wieder nach Baden zurück und wurden in den nächsten Jahren allmählich neu aufgestellt. Bei diesem Anlaß kam das genannte einzige nicht aufgelöste Bataillon im Februar 1851 von Mannheim nach Karlsruhe und bildete den Stamm des späteren 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments, dem Großherzog Friedrich an seinem Hochzeitstage, 20. September 1856, diesen Namen mit den Auszeichnungen der Garde-Regimenter verliehen hat.

Nach dem Kriege von 1866 wurde zur Vorbereitung des Zusammenschlusses mit Preußen nach dessen Vorbild auch in Baden die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und die Friedensstärke des Heeres erhöht. Dabei wurde das 2. Infanterie-Regiment von Karlsruhe nach Mannheim verlegt und dem hiesigen, bisher aus zwei Bataillonen bestehenden Leibgrenadier-Regiment vier Jägerkompanien, die bisher in Durlach lagen, als 3. (Pfüllier-) Bataillon eingegliedert. Das Karlsruher Kadettenhaus (späteres Kommandantur-Gebäude am Linfenheimer Tor) wurde aufgehoben. Das Leib-Dragoner-Regiment war schon 1862 von hier nach Bruchsal verlegt und durch das 2. Dragoner-Regiment ersetzt worden. Feldartillerie-Regiment und Trainabteilung blieben in Karlsruhe.

Die Reichsgründung 1871 brachte für Baden kraft hochherzigen eichenen Entschlusses des Großherzogs den Uebertritt des badischen Militärs in preussische Verwaltung und Kommandogewalt. Demgemäß wurde das badische Kriegsministerium aufgehoben; aus den badischen Truppenteilen wurde im wesentlichen ein Armeekorps, das XIV., gebildet. Das General-Kommandantur-Gebäude wurde in der Bismarckstraße beim alten Kadettenhaus (der Kommandantur) errichtet. Die Garnison Karlsruhe bestand aus dem Leibgrenadier-Regiment Nr. 100, dem 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 („Schwarze Dragoner“), dessen 2. Schwadron aber in Durlach stand, dem Feldartillerie-Regiment Nr. 14 und dem Train-Bataillon Nr. 14.

1877 wechselten die „Schwarzen“ und die „Roten“ Leib-Dragoner, die bis dahin in Mannheim standen, die Garnisonen. Das Trainbataillon kam im Jahre 1894 nach Durlach. Aus dem Leibgrenadier-Regiment wurde ein neues Ba-

taillon, das 1. Bataillon des 8. Bod. Infanterie-Regiments 100 gebildet, das allerdings nur kurze Zeit in Karlsruhe lag und 1898 nach Lahr abtransportiert wurde. Im nächsten Jahre wurde bei Verstäkung der Artillerie hier ein zweites, das 3. Bod. Feldartillerie-Regiment Nr. 50, aufgestellt und schließlich wurde im Jahre 1908 die hiesige Garnison noch durch das Telegraphenbataillon 4 erweitert.

Zur Unterbringung der vermehrten Truppen waren neue Kasernen erforderlich. Als erster Neubau entstand schon 1891 eine sechsstöckige Kadettenanstalt in der Moltkestraße. Daran schloß sich die neue Grenadierkaserne an, die zuerst im Jahre 1894 vom 2. Bataillon, das wegen Raummangels vorübergehend in Durlach untergebracht war, bezogen wurde. 1896 folgte ihm die beiden anderen Bataillone nach. Die alte Kaserne wurde 1901 abgerissen und an deren Stelle das Reichsposamenten-Gebäude errichtet.

Die Dragoner erhielten ihre neue Kaserne in der Kaiserallee im Jahre 1898, ihre alte Kaserne bei der Technischen Hochschule wurde ebenfalls niedergelegt. Das neue Artillerie-Regiment Nr. 50 und das Telegraphen-Bataillon wurden in Neubauten westlich der Grenadierkaserne und des Krankenhauses untergebracht.

Der Weltkrieg füllte zunächst nicht nur alle Kasernen, viele Schulen und größeren Räume der Stadt mit Militär. Mit dem Waffenstillstand aber und mit der Heimkehr der Krie-

ger in die Heimat ist mit einem Schlage der Geschichte der Karlsruher Garnison in ihrem weiten Teil ein gewaltiges Ende bereitet worden. Da bei der Demobilisierung ein Streifen von 8 Kilometer Breite rechts des Rheines sogar von jealichem deutschen Militär freizubilden war und da Karlsruhe in diesen Streifen eingerechnet wurde, mußten die Karlsruher Regimenter und sogar die Erstabteilungen aus

Karlsruhe nach Ettlingen und Umgegend verlegt und dort aufgelöst werden. Nun ist laut Locarno-Vertrag gar ein 50-Kilometer-Streifen — aber nur rechts des Rheines — neutral, in den fast ganz Baden fällt. Wenn die Gleichberechtigung auch bald für Karlsruhe die Garnisongeschichte einen neuen, den dritten Schnitt im dritten Reiche, bringen!

◆ 109 ◆

Durch Not und Tod bin ich gewandert
In meinen Erdentagen,
Ich hab's erlebt, ich fühl' es noch,
Das große Weltkriegsjagen!

Mann gegen Mann stand ich im Kampfe
Bei 109, das alles kennt,
Und stets halt ich die Fahne hoch
Von unfrem stolzen Regiment!

Auf Sklaverei, Erniedrigung,
Da folgte immer noch die Tat;
Denn das ist Ueberlieferung,
Das ist Germanenart!

Weg mit Verträgen, die uns schänden!
Weg mit Verträgen, mit feinen Schreden!

Es gibt für uns ein Aufersteh'n
Steht auf, ihr deutschen Reden!

Auch unser Regiment ging schlafen;
Nur schlafen, Deutscher merk es wohl,
Und immer nur bei dir, da liegt es,
Wenn es Auferstehung feiern soll.

Schon hör ich's rauschen durch das Land,
Und alle Herzen schlagen mit;
Da kommt das stolze Regiment,
Das ist der 109er Schritt!

Voraus die Fahne, ruhmbedeckt,
Sie flattert ehern in dem Wind;
Die Fahne halte hoch, mein Sohn!
Präg dir dies Banner ein geschwind.

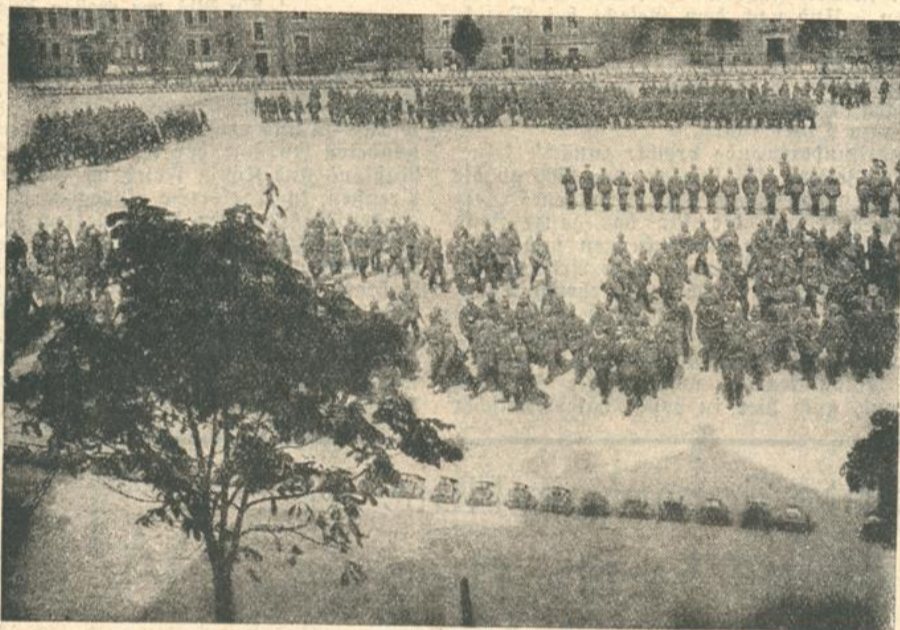
Und dann die Grenadiere —
Die, unbeflegt in jeder Schlacht,
In heißen Kämpfen für die Heimat
Dem Badner Land nur Ehr gebracht!

Auf, 109er, laßt uns trinken
Auf dieses stolze Regiment,
Auf daß man es in hundert Jahren
Noch stets das „unbesiegt“ nennt!

Daß uns're Söhne dereinst sagen:
Bei 109 mein Vater stand;
Wir kämpfen ruhmreich wie die Väter
Für unser liebes Vaterland!

Wir alten 109er schwören,
Immer soll uns're Ruhm sein:
Wir halten stets die deutsche Treue
Der Kameradschaft 109er!

Adalbert Bittel



Vor dem Ausmarsch ins Feld: Antreten der Leibgrenadiere im August 1914.

Sport-Hemden 4.95
prima Popeline, mit festem Kragen, einfarbig, beige, blau und grün

Polo-Hemden 2.50
weiß u. farb., mit lang. u. halb. Arm von an

Auf alle Artikel aus Markenart. 5% Rabatt

H. Bodmer
vorm. L. Oehl Nachf.
Kaiserstraße 209

ADOLF MORLOCK Grobhandl. Kleinhändl.
im Hause der Kreisleitung der N.S.D.A.P.
Karlsruhe i. B. Lammstraße 11

Uniformen nach Maß
SA- und SS-Hosen m. Cord. Samt u. gar. reinwoll. Tuch. Nur in Qualität SA-Blusen, sowie sämtl. Stoffe f. Kleidung der SA und SS, der Frauen-Organ, und H.-J. Fäknestoffe. Berufsbezeichnung aller Art. Manufakturwaren

Freude an der Reise nur mit dem **Koffer** *Leder-Mozger* **Damen-Talchen**

VON Kaiserstraße 140 — neben Moninger Alleinverkauf der Marke Gold-Pfeil

KUNSTGLIEDERBAU ETTLINGEN G. M. B. H.
KARLSRUHE (Baden)
Amalienstr. 81 (am Kaiserpl.) Tel. 401

Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder und orthopädischer Schuhwaren

ZWEIGSTELLEN: Mannheim, Schloßwache, Tel. 32734 - Offenburg: Okenstraße 23, Tel. 2073 - Rottweil a. N., Hauptstraße 65 - Rastatt, Bastion 30 - Mosbach, Hauptstr. 12, Nr. 6 - Pforzheim, Baumstraße 7.

Sanitätshaus

Mehl-Handels-Ges.m.b.H.
ALLEINIGER GESCHÄFTSFÜHRER: **GEORG KNORZ**

KARLSRUHE AM RHEIN Büro: Sophienstraße 24
FERNRUUF 4791-92

VERTRIEB DER FABRIKATE:
PFALZ. MÜHLENWERKE, MANNHEIM
ED. KAUFMANN SÖHNE, MANNHEIM
AKTIENMÜHLE, MANNHEIM
AUER-MÜHLE, KÖLN

SÄMTLICHE FUTTERMITTEL

„Ate“-Erzeugnisse
„Hering“-Räder aller Art
„Jurid“-Erzeugnisse
„V. K. F.“-Kugellager
Automobil-Federn
Auto- und Motorrad-Kotflügel

Ab Lager lieferbar. Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer

A. Rempp Karlsruhe
Gottesauerstr. 6, Tel. 1928/29
Freiburg i. Br., Milchstraße 3, Telefon 7521

Kauft Lebensmittel bei Pfannkuch

Gegründet 1896

PFANNKUCHWAREN — HELFEN SPAREN

Not so billig

kaufen Sie in großer Auswahl

Kabinenkoffer Handkoffer Lederkoffer sowie sämtl. Lederwaren u. Reiseartikel

Schülermappen Aktenmappen Musikmappen Damentaschen

G. Dischinger
Kaiserst. 105, zwischen Adler- u. Kronenst., Tel. 2618
Stots Eingang von Neuheiten!

Alle Lebensmittel
in bekannt vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen liefert der **Lebensbedürfnisverein Karlsruhe e.G.m.b.H.**

Warenabgabe nur an Mitglieder.